

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 4

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

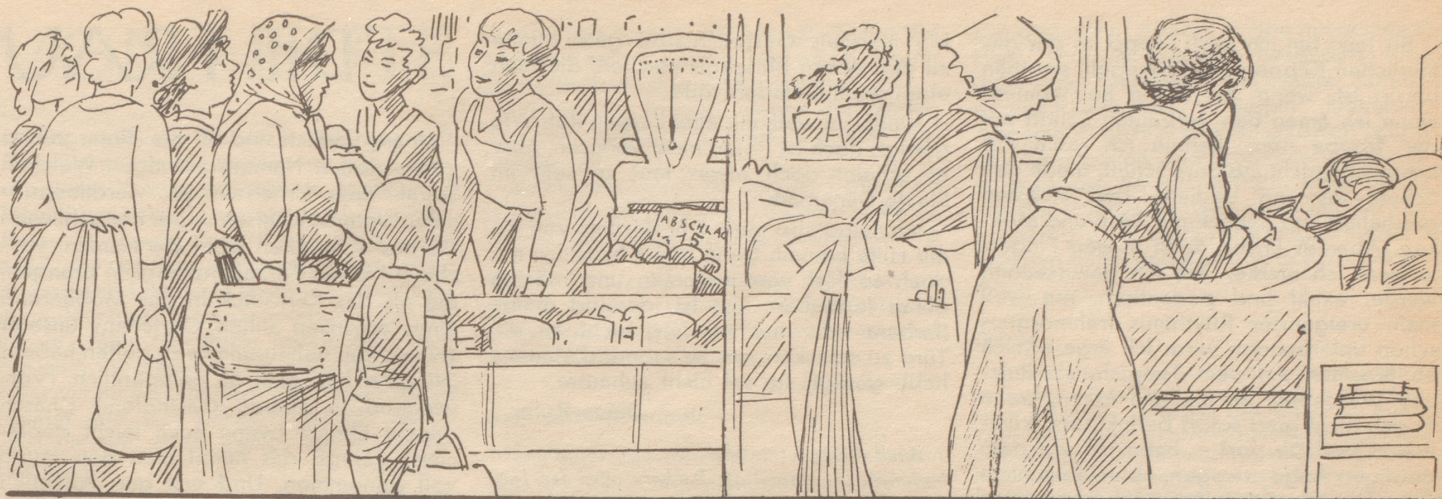
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU VON HEUTE

Weihnachtspost - frühzeitig

Mir scheint, der Aufforderung der PTT, die Weihnachtspost beizeiten aufzugeben, sei in der verflochtenen Festzeit in ganz besonders hohem Maße nachgelebt worden. Nicht nur von uns glücklichen Hirtenknaben, auch die Weihnachtsgrüße aus England und Uebersee sind – bei mir wenigstens – dies Jahr schon so um den 1. Dezember herum eingetroffen. Und etwa eine Woche vor Weihnachten kam die Inlandpost.

Wenn es Päckli waren, war manchmal eine Etikette drauf (von der Post freundlicherweise auf Verlangen geliefert, und erst noch gratis!), lautend: «Erst an Weihnachten zu öffnen.»

Das war ein bißchen ein Problem für eine so haltlose, willensschwache und neugierige Natur, wie ich es bin. In einzelnen Fällen war es nicht so schlimm. Tante Martha zum Beispiel schenkt mir immer ein Buch. Das Päckli enthielt wieder eins, wie schon von außen festzustellen war. Also könnte man den Gwunder zügeln. Aber immerhin: was ist es wohl für eins? Man wußte es halt doch gern. Und die übrigen Päckli waren zum Teil sehr geheimnisvoll und verwirrend. Könnte man nicht vielleicht doch? Aber:

«Erst an Weihnachten öffnen.»
«Ne pas ouvrir avant Noël.»

Auf Italienisch und Rhätoromanisch habe ich leider nichts bekommen.

Aber wie, wenn kein so Zettel drauf ist? Und wenn dann vielleicht etwas Verderbliches drin ist? Gänseleber, die doch sicher in den Eisschrank müßte? Oder Pralinés, oder Guzli, die dann am Ende alt und grau werden? Das hätten doch die Spender sicher nicht gern. Und vielleicht haben sie den Zettel absichtlich weggelassen, vielleicht wollen sie, daß ich jetzt schon aufmache und alles esse, was eßbar ist, weil das ja viel feiner ist, als an Weihnachten, wo dann alles zusammenkommt?

Ob ich? Ihr dürft dreimal raten. Uebrigens, was habt Ihr gemacht in solchen Fällen?

Aber das ist nicht einmal das einzige Problem an der frühzeitig aufgegebenen und ebenso eingetroffenen Weihnachtspost. Die Briefe und Karten macht man zwar natürlich sofort auf, auf die hat die Post ja auch keine Warnung geklebt. Und das ist nun ein wahrer Segen, wenn Ihr so vergeßlich seid, wie ich. Ich vergesse nämlich zu meiner Schande manchmal, Leuten zu schreiben, die mir wirklich sehr lieb sind. Oft ist der Grund dieser Vergeßlichkeit einfach die Tatsache, daß sie sehr weit weg sind, oder daß ich sie seit Jahren nicht mehr gesehen habe (obwohl beides ja ein Grund mehr wäre, um zu schreiben). Wenn dann in den alten, schlampigen Zeiten, wo uns die PTT noch nicht so nett umerzogen hatten, und wo jeder alles auf den letzten Moment aufsparte, am Weihnachtstag ein Brief dieser Getreuen eintraf, war mir ganz elend, und wenn ich auch auf Neujahr noch antwortete, so war es doch keine befriedigende Lösung, sondern ein Treppenwitz.

Unter dem neuen System aber langt's meist noch sehr nett zu einem Brief auf Weihnacht. Und für die, die uns diesmal vergessen hatten, langt's auch noch, weil vielleicht unser Brief frühzeitig bei ihnen eingetroffen war.

Ich verfolge jedenfalls keine provokatorischen Ziele und handle vollkommen uneigennützig, wenn ich Euch heute (es ist der 26. Dezember 1951) allen ein recht gutes und glückliches neues Jahr wünsche, denn bis diese Zeilen im Druck erscheinen, habt Ihr ja dieses neue Jahr bereits begonnen – hoffentlich recht gut, friedlich und vergnügt!

Bethli.

Der Weg aller Vorsätze

Liebes Bethli! Da ich das neue Jahr – wie es sich gehört – mit guten Vorsätzen und Plänen vom Stapel gehen lassen möchte, muß ich mir zu diesen Behufen bei Dir und andern Mitleserinnen guten Rat holen, da derselbe teuer ist.

Als ich mich vor einigen Monaten verheiratete, nahm mir mein Mann, bevor er

mich – symbolisch – über die Schwelle trug, das Versprechen ab, keine 'gute Schweizer Hausfrau' abzugeben. Was ich auch gerne versprach, denn – obschon wir beide Basel- und Bernschweizer sind – ich hatte inwendig große Angst, den schweizerhausfraulichen Anforderungen dereinst im Ehestand nicht genügen zu können.

Bis jetzt haben wir uns hoffnungslos unschweizerisch und glücklich durchgeschlagen. Mein Mann trägt mir Mist- und Milchkübel ungeheißten hinunter, er steht im Tram auf, wenn Frauen stehen müssen, er trocknet mir das Geschirr ab, ohne daß ich ihm noch je gesagt hätte, er, Alfonsli, solle doch lieber die Zeitung lesen und sich ausruhen vom Geldverdienen. Einen Salon, den man nur an Sonn- und allgemeinen Feiertagen benützt, haben wir nicht angeschafft. Der Besuch ißt mit uns aus irdenen Näpfen, dafür darf er jederzeit – auch am Sonntag – kommen, und Bütschgis haben wir noch nicht eingeladen, obschon wir schon lange sötten, denn Bütschgis sind todlangweilig, und es liegt uns nicht, gute Miene zu den bösen Bütschgis zu machen. Ferner kommen wir mit unseren respektiven-Schwiegermüttern gut aus, ohne daß wir den Briefkastenonkel befragt hätten.

Nun stellt sich aber das eine große Problem: Wie auf die Dauer verhüten? Denn wenn ich morgens, so um 9 Uhr, ins Beckers-Bad steige, dieweil goldener Tee und Gipfeli appetitlich bereitstehen, fängt in Tat und Wahrheit der Schweizer-Hausfrauen-Tag an. Der Pöstler, der Metzger, der Milchmann, der Gmüesler, der Eierler und ein halbes Dutzend Hausierer rücken an und ziehen unbarmherzig an der klingenden Schelle. Was bleibt Susanne im Bade anderes übrig, als aus dem Bade zu steigen und dem Pöstler, dem Metzger und soweit (siehe oben) Bescheid zu geben! Indessen verflüchtigen sich die elysischen Düfte, Tee und Gipfeli werden kalt, und ich komme je länger je mehr zu dem tiefsinnigen Schluß, daß auch die stärkste Seele den milieubedingten Einflüssen nicht standhält, insofern, als man einfach muff wird.

Bis jetzt bin ich noch knapp an der gefährlichen Klippe vorbeigesegelt, wo man hässig ist, wenn der Mann heimkommt: wenn ich amen den vertrauten Schritt auf der Treppe höre, nehme ich rasch das bessere Gesicht aus dem Schaff, binde den Schurz los und bediene den Liebsten geishahaft und lieblich mit Rösti und Möcken. Aber es kriselt doch in den Fingerspitzen. Ich merke, daß ich gewissenhaft werde, exakt und pedantisch, nur weil mein ureigenster Rhythmus frühmorgens schon unterbunden wird. Ich ärgere mich ab Brosmen auf dem Teppich, ab Putz- und Waschfrau, ab meinem Mann, wenn er sich nicht grad sofort befinkt, und kürzlich — stell Dir vor! — habe ich vor dem geistigen Auge erwogen, ob es doch nicht öppen gescheiter ist, wenn ich ihn mit den Zigaretten dorthin schicke, wo es keine Vorhänge hat.

So werde ich langsam aber sicher zum Geist, der stets verneint, und der Moment wird wahrscheinlich unvermeidlich eintreffen, wo mein Mann seine Frau mit Lätsch und Schurz antrifft, somit Rösti und Möcken lästig findet, somit im Tram vor lauter Malaise nicht mehr aufsteht, ergo einer von denen wird, derer die Trams jeweils zu vier Fünftel voll sind. Während ich mir ökonomisch die Haare zu einem Ribbel aufstecke, mit den Frauen im Konsum über die Männer tratsche; dieweil wir dann Za-

big mangels Gesprächsstoff gute Miene zu den bösen Bütschgis machen, die man eben doch einladen sötte.

Vielleicht weiß mir eine Leserin Rat. Wie gesagt: noch ist Polen nicht verloren, aber es scheint doch etwas faul zu sein im Staate Dänemark.

Ich neige also mein Ohr dorthin, von wo mir Hilfe kommt. Denn öppis habe ich mir doch so fest vorgenommen und möchte daran festhalten: das ist, dereinst meine Barbara oder meinen Jürg nicht an die Türe zu schicken, um zu sagen, d'Mamme habe gesagt, sie sei nicht zuhause.

Deine Ruth.

Auch dieser letzte Vorsatz wird ins Wanken kommen, bis einmal die Barbara oder der Jürg da sind und das erforderliche Alter haben.

So ist alles.

Dein Bethli.

Phantasie im Sanitätssektor

Liebes Bethli! Daß Du Dich seinerzeit so entschieden auf die Seite jenes Beamten gestellt, der sich weigerte, einem neugeborenen Kinde den Vornamen 'Maus' ins Zivilregister einzutragen, hat wohl alle Nebi-Leser und besonders die -Leserinnen herzlich gefreut. Auszudenken daß der einst (vielleicht in 40 Jahren, wer weiß?) der rosige Säugling als Maus im Nationalrat sitzen täte!

DIE FRAU

Unergründlich sind oft die Hintergründe von grotesken Namensgebungen. Welchen Spiral- oder Urnebeln der vierdimensionalen Unterbewußtseinsstufe menschlichen Geistes entquellen wohl die Namen, welche auf jenen Porzellanschüsseln prangen, die als das Kernstück in der Möblierung eines gewissen stillen Oertchens unserer zivilisierten Behausungen zu gelten haben? 'Niagara' liest man da gelegentlich. (Vorwiegend in älteren Gasthöfen.) Chasch danke! Ehrlich (wenn auch leicht deplaciert) gesagt: das nennt man den Mund voll genommen. Und erst gar 'Atlantik'! 'Stiller Ozean' wäre doch passender. — Ich erinnere mich aus früher Jugendzeit, meine schönste Puppe einer schleunigen Umtaufe unterzogen zu haben, als ich irgendwo nach Betätigung der 'Ziehen'-Kette in der gurgelnden Tiefe den wunderschönen Namen 'Sylvia' entziffert hatte. Die 'Undine' liefse ich mir eher gefallen. Völlig verständnislos stand ich einst 'Biscuit' gegenüber. Es war in Frankreich, und meine Entrüstung über die unappetitliche Begriffsverwirrung kannte keine Grenzen. Erst die Fabrikmarke 'Biscuit de Sèvres' auf einer hübschen Blumenvase steckte meiner Unwissenheit ein Lichtlein auf.



bringt rasche Hilfe bei:

Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Kopf- und Nervenschmerzen, Erkältungskrankheiten

Togal löst die Harnsäure und bewirkt die Ausscheidung der schädlichen Krankheitsstoffe. Keine unangenehmen Nebenerscheinungen. Einfache Anwendung und Dosierung in Form von Tabletten. Weit über 7000 Aerzte bestätigen die hervorragende, schmerzstillende und heilende Wirkung von Togal. Nehmen Sie daher vertrauensvoll Togal! In Apotheken und Drogerien Fr. 1.60 und 4.—.

ASTHMA

ärztl. Rezept

Asthmacidin Heilmittel gegen alle Formen von Asthma, Herzschwäche u. chron. Bronchitis. In Apotheken. Vertrieb: St. Amrein, pharm. Spez. Balzers (Liechtenst.)

Auch die zarteste Frau

darf seelenruhig

Thomy's Senf

essen, er hat

keinerlei Einfluss

auf den Teint.



Winterferien im Toggenburg!

Hotel Rössli, Alt St. Johann

Altrenommiertes Haus, 50-60 Betten, gepflegte Butterküche, fließend Kalt- und Warmwasser, Pension 10-12 Fr. Herzlich willkommen! Bes. G. Schlumpf, Küchenchef

Strumpf- u. Sockenwolle Ramylan viel haltbarer!

Filzt nicht, geht nicht ein



In Detailgeschäften erhältlich

absolut naturrein
Nur Fr. 1.60 per Stränge!

Fr. 5.— in bar vergüten wir für 50 uns eingesandte Strängenbänder
Wollgarnfabrik A. Froehlich AG.
Wiesenthal-Dietikon/Zch.

Mido MULTIFORT
die stärkste Uhr in flacher schöner Form
100% Wasserd., stossicher, etc. Fr. 96.—
do. mit Selbstaufzug Fr. 135.—
Reiche Wahl f. Damen u. Herren
FISCHER ZÜRICH Seefeldstr. 47
Mido - REPARATURENDIENST



Jedem Schweizer seine

Winterferien!



DAS BERNER OBERLAND hat Platz und Preise für jedermann

Gratis-Prospekte und Tarife durch Verkehrsverein Berner Oberland, Interlaken, Tel. 770

16 Hotels * Skischule
Institute * Kinderheime
Eisplätze * Sesselbahn
Funilift * Skilifts
Gepflegte Autostraße
Auskunft: Verkehrsbureau
Telefon: (033) 9 44 72

Adelboden

1400 m

Für jeden Wintersport ist dies der rechte Ort

VON HEUTE

Aber sage mir, liebes Bethli, was soll 'Surprise' in blauen Lettern auf der Rückwand des besagten Möbels bedeuten? Rätsel über Rätsel! Sonnenklar ist dagegen 'Britannia', überhöht von Krone und Spruchband, das uns in den kleinen Einsamkeiten Hommes und Femmes unserer Esbebe entgegenleuchtet. Verkehrswerbung ist die Parole. Man hat doch gegenüber dem Ausland Verpflichtungen. Honny soit Aber wir sind schließlich doch patriotisch! Heimat, nur Dir! Darum sind mir 'Reuf' und 'Limmat' doch lieber; ich finde das heimelig.

Schosi.

Liebes Bethli!

Ich bitte Dich, mach doch einen 'Reim' zu folgenden Vorkommnissen:

Der Große Rat des Kantons Luzern läßt sich durch eines seiner Mitglieder die Erhöhung der Taggelder anregen. Gleichzeitig wird beschlossen, einen neuen Weinberg – mit ehemals anerkannt saurem Tropfen – neu anzupflanzen (kostet natürlich nichts!). Dafür aber – und nun höre, liebe Frauenwelt! – streicht die Budgetkommission desselben Großen Rates – und er hat's genehmigt – sämtliche Subventio-

nen für alle Frauenfortbildungsschulen des ganzen Kantons Luzern, und alle Kurse für hauswirtschaftliches Bildungswesen!

Gällesi, das ist wohl wegen dem Motto 'Die Frau gehört ins Haus' und soll dort tüchtig sein

Bethli, was seisch do derzue?? Mueß do nid es Roß mit samt der Guutsche lache ...!

Ein paar konservative Luzernerinnen. S.

Liebe S.! Magistraten müssen sich immer zuerst um Wichtiges kümmern. Was wichtig ist, bestimmen sie. Woher könntest Du das auch wissen? Lächle zu den sauren Trauben.

Dein Bethli.

Kein Mißverständnis

Wir alle kennen zahllose Beispiele von den herrlichen Mißverständnissen, die den Kleinen etwa im Sprachgebrauch unterlaufen. Der kleine Bub meiner Freundin pflegte, wenn er irgend etwas angestellt hatte, unter Tränen zu versichern: «Je te pardonne, Mami, je te pardonne beaucoup!» Und die Mami konnte dem nicht nur nicht widerstehen, sie brachte es auch nicht übers Herz, die Sache richtigzustellen.

Auch in den Liedertexten gibt es prächtige Beispiele von solch kleinen Mißverständnissen, von der Kanonewonne und der knabenbringenden Weihnachtszeit bis zu den himmlischen Herren.

An dieser verflochtenen Weihnacht hat ein kleines Meiteli sehr ernst und inbrün-

stig gesungen: 'Holder Knabe mit eckigem Haar.' Das war nun eine besonders intrigierende Sache und die Mutter konnte es nicht verheben, zu sagen: 'lockigem, Annemarie, nicht eckigem.' 'Wowoll', sagte das Annemarieli, und erbrachte sofort den schlagenden Beweis in Form eines Bildes aus der Gvätterlschule, wo in der Tat das Jesuskind ganz glatte, eckig geschnittene Härchen hatte, und keine Spur von Locken. Also!

B.

Gilgia

Gilgias Eltern sind mit ihr nach Zürich gekommen, dem Christkindli Bestellungen aufzugeben. Nach getätigten Einkäufen darf Gilgia mit Eltern, Tante und Onkel 'auswärts' zum Nachtessen, und es gibt, von Gilgia sehnlichst gewünscht, 'Pullee'. Brav knabbert sie an einem Hühnerbein – die Risottozugabe kaum beachtend – und versichert immer wieder, die gebratene Haut sei doch das beste. Anscheinend kümmert man sich zu wenig um sie; denn plötzlich tönt es über den Tisch: «Häd niemer me as Pulleebei wo d Huut nit gära hät?»

WS

Unsere Kinder

Meine Freundin war mit ihrem vierjährigen Söhnchen einige Tage bei Verwandten in Genf. Jetzt kann der Kleine sagen: «Bonjour Madame, comment allez-vous?», worauf die Eltern sehr stolz sind. Aber er hat auch noch einige andere Brocken aufgeschnappt, die er bei Gelegenheit anbringt. Als ich kürzlich zum Nachtessen bei meiner Freundin eingeladen war und einen Blumenstrauß mitbrachte, sagte Pat: «Oh, c'est magnifique, et pas cher.»

El. K.

Birkenblut
für Ihre Haare Wunder tut
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Diese
Leiden
lindert



mélabon

Kopfwch,
Rheuma,
Nervenschmerz.

In Apotheken und Drogerien.

16

Rössli-Rädli

vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil



Hotel Aarauerhof, Aarau
General-Herzog-Stube

Wo man sich mit Vorliebe trifft



Absägen, was
zu viel ist, geht nicht,
aber schlank werden
durch

Kissinger
Entfettungs-Tabletten

das geht bestimmt!

Erhältlich in allen Apotheken
und Drogerien. Prospekte durch
Kissinger-Depot Casima (Tic.).

Natürliche



**Gesichts-
Hand-
und
Fuß-
pflege**

Wenn Ihnen ein Just-Pro-
dukt mangelt, schreiben Sie
bitte an

JUST WALZENHAUSEN APP.

NUR 1 x

schenkt uns die Natur die gesunden Augen, und diese bedürfen unserer aufmerksamen Pflege. Sind die Augen aber überanstrengt, stellt sich Flimmern oder Brennen ein, so empfehlen wir Ihnen den altbewährten **Kräuter-Augenbalsam-Semaphor** (Schutzmarke Rophaien). Die Anwendung erfolgt äußerlich, und zwar durch gewöhnliches Einreiben. Seine erfrischende Wirkung ist sofort fühlbar. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich, Flaschen zu Fr. 2.40 und Fr. 4.50.

Hersteller: **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77.**



Ok! rasiert mit..

Rasofix

ASPASIA A.-G. WINTERTHUR